

imvaktiv
Informationen :: Mitteilungen :: Verbandsarbeit



Ausgabe 8 / 2023

Seite 2

Tagung: „Gemeinsam flexible Lernwege gestalten“

Seite 4


Unternehmen werden zu Bewerbern

Seite 7

Rückblick auf die Industriemeistertagung 2022 in Paulushofen

Seite 9

Zwei weitere neugegründete Vereinigungen

Offizielles Organ des Industriemeisterverbandes Deutschland e. V.
Verband für betriebliche Führungskräfte  imv-deutschland.de

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

wie sieht es tatsächlich mit der Bildung in Deutschland aus?

Man kann diese Frage nicht ganz so einfach beantworten.

Fangen wir einmal mit dem Positiven in Deutschland an: Im Jahr 2020 verfügten 26 Prozent der Bevölkerung über einen höheren beruflichen oder akademischen Abschluss, ein Zuwachs um fünf Prozent verglichen mit 2010. Die Zahl der im Bildungswesen Beschäftigten hat seit 2010 um 20 Prozent zugelegt.

Nach dieser doch positiv klingenden Aussage müssen wir uns aber auch mit dem immer weiter voranschreitenden Negativtrend im deutschen schulischen Bildungssystem befassen.

In diesem Jahr diskutierten Bund und Länder bei nationalen Bildungsgipfel, wie das Schulsystem verbessert werden kann. Denn seit Jahren werden die Leistungen der Schülerinnen und Schüler immer schlechter. Schlechte Schüler, fehlende Lehrer, kaputte Klassenräume: Deutschlands Bildungssystem bekommt die Note ungenügend.

Meiner Meinung nach liegt das Kernproblem des deutschen Bildungswesens an seiner seine Ungerechtigkeit: Es reproduziert soziale Ungleichheit. Arme Kinder – ob mit oder ohne Migrationshintergrund, insgesamt rund 20 Prozent aller Kinder in Deutschland – haben noch immer deutlich schlechtere Chancen, ihre Talente werden nicht erkannt. Noch dazu kam, dass die Qualität der Bildung an deutschen Schulen auch unter Corona zu leiden hatte.

Mein trauriges Fazit lautet heute: Das deutsche Bildungssystem ist seit vielen Jahren nicht besser geworden, sondern in Teilen sogar schlechter und durch Corona erfolgte sogar ein weiterer Rückschritt.

IMV Deutschland
Detlef-Michael Haarhaus

Inhaltsverzeichnis

Editorial	1
Bildung	2
Aktuelle Studien	4
Industriemeistertagung	7
Neue Vereinigungen	9
Aus den Vereinigungen	10
Seminare	16
VSZ Ratgeber	19

imvaktiv

Informationen - Mitteilungen - Verbandsarbeit

Offizielles Organ
des Industriemeisterverbandes Deutschland e. V.
www.imv-deutschland.de

Vorsitzender:
Detlef-Michael Haarhaus, Händelstraße 27,
30823 Garbsen
Tel. 05137 / 93 7 6 180,
Detlef-Michael.Haarhaus@imv-deutschland.de

Stellvertretende Vorsitzende / Presseleitung: Gertrud König,
Isernhagener Straße 90,
30163 Hannover
Tel. 0511 / 66 53 94
pressestelle@imv-deutschland.de
Layout: Industriemeisterverband Deutschland e.V.

**Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die
Meinung des Autors, nicht unbedingt des IMV dar.**

Bildung

IMV Deutschland: Tagung „Beidseitige Durchlässigkeit: Gemeinsam flexible Lernwege gestalten“ in der Zeche Zollverein in Essen im Mai 2023 im Rahmen des vom BMBF geförderten Projektes HRK MODUS (Mobilität und Durchlässigkeit stärken: Anerkennungen und Anrechnung an Hochschulen)

Durchlässigkeit im Bildungssystem, insbesondere zwischen der beruflichen und der hochschulischen Bildung, ist eine wichtige Voraussetzung für individuelles lebenslanges Lernen und Chancengleichheit. Der Abbau von Barrieren auf Bildungswegen fördert nicht nur gesellschaftliche Teilhabe, sondern wirkt ebenso dem zunehmenden Fachkräftemangel entgegen:

Ein Bildungssystem, in dem die unterschiedlichen Akteure zusammenarbeiten und komplexe Bildungsmöglichkeiten gemeinsam gestalten, unterstützt Menschen dabei, auf die sich wandelnden Anforderungen des Arbeitsmarktes mit lebensbegleitendem Kompetenzerwerb zu reagieren.

Gleichzeitig stellt das Ziel eines durchlässigen Bildungssystems die Beteiligten vor Herausforderungen: So müssen etwa Rahmenbedingungen geschaffen werden, die die Anrechenbarkeit von Kompetenzen und Qualifikationen in anderen Bildungsbereichen ermöglichen. Kompetenzorientierung in Ausbildung, Beruf und Studium sind hierbei ebenso wichtig wie der Ausbau flexibler, ineinandergreifender oder aufeinander aufbauender Angebote.

Auf der zweitägigen Konferenz in Essen beschäftigten sich Interessierte aus der hochschulischen und beruflichen Bildung sowie weiteren Bereichen mit den Gelingensbedingungen und Herausforderungen wechselseitiger Durchlässigkeit. Im Zentrum der Veranstaltung stand der Austausch über die gemeinsame Gestaltung flexibler Lernwege, die Bedarfe der unterschiedlichen Akteure und ihren Beitrag zur Schaffung reziproker Übergänge. Folgende Fragestellungen wurden diskutiert:

- Wo liegen die Chancen, aber auch Herausforderungen und Grenzen gemeinsam gestalteter Bildungsmöglichkeiten?
- Was können hochschulische und berufliche Bildung voneinander lernen und wie können sie zusammenarbeiten?
- Welche Voraussetzungen müssen erfüllt werden, um die Anrechnung von Kompetenzen zu vereinfachen?

In Diskussionsrunden und Vorträgen wurden diese Fragen und mögliche Lösungsansätze erörtert, der Status quo der wechselseitigen Durchlässigkeit beleuchtet und ein besonderer Fokus auf Kompetenzentwicklung und -orientierung in unterschiedlichen Bildungskontexten gelegt. Parallel fanden Foren statt, die sich mit darüber hinaus mit flexiblen Formaten und Kooperationen zwischen der beruflichen sowie der hochschulischen Bildung sowie fachspezifischen Perspektiven beschäftigten und ermöglichten so die Vernetzung zwischen allen Teilnehmenden.

Die Konferenz richtete sich an alle Personen, die mit der Anrechnung von Kompetenzen und Fragen der Durchlässigkeit sowie des lebenslangen Lernens sowohl in den Hochschulen als auch der beruflichen Bildung beschäftigt sind, sowie an Vertreter der Arbeitgeber, der Politik und der Sozialpartner, die sich mit den Konferenzthemen beschäftigen.

Ein „Newcomer-Workshop“ vor Beginn der Tagung vermittelte Interessierten grundlegende Informationen zur Anrechnung von Kompetenzen an Hochschulen und erleichterte den Einstieg in das Tagungsthema. Es wurden die Grundlagen zur Gestaltung von Verfahren für die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen behandelt sowie mögliche Verfahrensweisen und Instrumente anhand von Beispielen guter Praxis aus Hochschulen aufgezeigt.

Die Anzahl der Plätze war begrenzt, wir waren aber mittendrin und nicht nur dabei.

Detlef-Michael Haarhaus

IMV Deutschland: Es wird Zeit, dass wir der beruflichen Bildung wieder den Stellenwert zukommen lassen, der ihr gebührt

Erschreckend ist diese Erkenntnis: 2021 kamen 4,3 Auszubildende auf 10 Studierende, 1950 waren es 75,5 Azubis! Quelle der Zahlen: Bildungsklick vom 15. Juni 2023

Die wachsenden Probleme auf allen Seiten, zunehmende Arbeitslosigkeit von nicht oder schlecht ausgebildeten Personen, unbesetzte Stellen weil kenntnisreiches Fachpersonal fehlt für die fortschreitende Digitalisierung in der Industrie, neue Wirtschaftsordnungen, technologische Entwicklung sowie ansteigende Unsicherheit, eine zunehmende Zahl von Konflikten, mangelnde Toleranz, Klimawandel und Umweltprobleme zwingen uns, der Aus- und Weiterbildung in der Arbeitswelt und der Bildung für ein Leben im Wandel endlich gebührende Aufmerksamkeit zu schenken.

Knapper werdende Ressourcen unterstreichen die Notwendigkeit, neue effiziente Wege und Synergien in der Ausbildung zu finden und dabei die ganzheitliche Realität der lernenden Personen zu berücksichtigen.

Die Lebenskompetenzen, die Menschen heute benötigen, wie Lese-, Schreib- und Rechenkenntnisse, Umweltbewusstsein, Frieden und Interkulturalität, Kommunikation und Aufbau und Erhalt zwischenmenschliche Beziehungen müssen wieder verstärkt in den Fokus der Schulen und der Erstausbildung.

Manche Lehr- und Ausbildungsrahmenpläne gehören entrümpelt und den Anforderungen der Zeit angepasst. Die zukünftige Entwicklung sollte sich darauf konzentrieren, verschiedene innovative Wege zu finden, die Fähigkeiten, Kompetenzen und Wissen zu kombinieren, um funktionierende Modelle für die Lernenden anzubieten.

Duale Aus- und Weiterbildung sind ein Garant für ein hohes Ausbildungsniveau. Jedoch müssen Rahmenpläne flexibler gestaltet und in kürzeren Abständen der Realität angepasst werden damit sich das Verhältnis von theoretischer zu praktischer Bildung wieder einpendelt.

Klara Rüsenberg, ehemaliges Vorstandsmitglied

Bildungsausgaben im europäischen Vergleich

– je Schüler*, kaufkraftbereinigt in Euro 2015

	Primarstufe	Sekundarstufe
Luxemburg	18.845	18.412
Norwegen	11.974	13.892
Österreich	10.543	13.960
UK	10.490	9.534
Schweden	9.790	10.284
Belgien	9.210	11.790
Finnland	8.393	9.455
Deutschland	7.774	10.635
Slowenien	7.705	7.477
Niederlande	7.647	11.590
Italien	7.600	8.189
Irland	7.475	9.120
Frankreich	6.671	10.596
Portugal	6.657	8.586
Spanien	6.603	8.136
Slowakei	6.203	6.007
Polen	6.095	6.139
Lettland	6.018	6.251
Estland	5.707	6.189
Griechenland	5.240	6.121
Litauen	4.961	4.679
Tschechien	4.697	7.645
Ungarn	4.590	5.295

Quelle: OECD (2018).

*Anmerkung: Vollzeitäquivalente Schüler. Ausgaben in den Schuljahren 1–4 (Primarstufe) sowie 5–13 (Sekundarstufe).

Umfrage zu diesem Thema:

Im März 2023 waren 91 Prozent der Befragten der Meinung, dass in Deutschland zu wenig für Schule und Bildung getan wird. Nur sieben Prozent fanden die Maßnahmen im Schul- und Bildungsbereich gerade richtig. Außerdem wünschen sich viele Befragte mehr Mitsprache des Bundes.



Aktuelle Studien

Studie: Unternehmen werden zu Bewerbern

Eine aktuelle Studie der Königsteiner Gruppe zeigt: Die Zeiten, in denen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber den Bewerbungsprozess bestimmen, gehören der Vergangenheit an. Gemäß der Studie „Candidate Journey“ wurde ein Paradigmenwechsel hin zum Kandidatenmarkt vollzogen. So sagen mittlerweile nach einem Vorstellungsgespräch mehr Bewerberinnen und Bewerber den ausschreibenden Unternehmen ab als umgekehrt.



Betrachtet man die Fälle, in denen bei Bewerbungen beide Parteien nicht zusammengefunden haben, ergibt sich folgendes Bild: In 34 Prozent der Fälle sagten die Bewerberinnen und Bewerber ab, während

nur 20 Prozent eine Absage vom jeweiligen Arbeitgeber erhielten. 47 der Kandidatinnen und Kandidaten erhielten demzufolge nach ihrem letzten Vorstellungsgespräch eine Zusage des Arbeitgebers und nahmen diese auch an.

Die Gründe, aus denen Bewerberinnen und Bewerber bei einem Unternehmen von sich aus absagen, sind gemäß Studie vielfältig. In den meisten Fällen entscheiden sie sich für das Angebot eines anderen Unternehmens. So nahmen 42 Prozent von ihnen eine Stelle an, die besser zu ihrer Persönlichkeit passte.

35 Prozent entschieden sich für einen besser bezahlten Job. Weitere 29 Prozent gaben an, eine Stelle gefunden zu haben, die fachlich besser passte (Mehrfachnennungen waren möglich).

Zur Studie: Für die Studie „Candidate Journey“ der Königsteiner Gruppe befragte das Marktforschungsinstitut respondi 1000 Menschen, die sich in den letzten drei Jahren in einem Bewerbungsprozess befanden, zum Ablauf ihres Bewerbungsprozesses. Der Befragungszeitraum lag im Mai 2022. Alle Teilnehmenden waren zum Zeitpunkt der Befragung erwerbstätig, davon 81 Prozent in Vollzeit und, 19 Prozent in Teilzeit.

Das Whitepaper „Candidate Journey“ mit den Studien-Ergebnissen kann auf der Königsteiner-Website als Download angefordert werden.

Aktuelle Studie zum Arbeitsleben in Deutschland erschienen

Laut einer aktuellen Studie des Marktforschungsunternehmens Mintel gibt der Großteil der Deutschen auf der Arbeit mehr als das, was gefordert ist. So arbeiten 48 Prozent der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer mehr als vertraglich vorgesehen.

62 Prozent der Beschäftigten geben sogar an, manchmal zu arbeiten, obwohl sie sich krank fühlen. Dies ist gemäß der Studie „Arbeitsleben Deutschland – 2022“ des Marktforschungsunternehmens Mintel besonders ausgeprägt bei der Generation Z: So gaben 72 Prozent der 16- bis 25-Jährigen an, trotz Krankheitsgefühl zu arbeiten.

Weitere Ergebnisse der Mintel-Studie „Arbeitsleben Deutschland – 2022“:

57 Prozent der Arbeitnehmer/innen gaben an, sich am Ende eines Arbeitstages ausgelaugt zu fühlen, und 38 Prozent fällt es schwer, nach der Arbeit abzuschalten.

Gemäß der Studie planen 27 Prozent der Arbeitnehmer/innen in Deutschland sich in den nächsten 12 Monaten nach einer neuen Arbeitsstelle umzusehen. Bei den jüngeren Beschäftigten (16- 34 Jahre) sind es sogar 40 Prozent.

Die Hauptmotive für die Wechselbereitschaft des Jobs sind Gehalt und Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben: So gaben 49 Prozent der Wechselwilligen an, für eine bessere Bezahlung den Job wechseln zu wollen, und die Sorge vor finanziellen Engpässen wächst. Für 34 Prozent der Wechselwilligen ist eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ausschlaggebend für die Suche nach einem neuen Arbeitsplatz. Am unzufriedensten mit ihrer Work-Life-Balance sind jüngere Arbeitnehmer/innen zwischen 16 und 34 Jahren.

Gemäß Mintel können Arbeitgeber qualifiziertes Personal leichter halten, wenn sich die Mitarbeitenden wohl fühlen. Dies kann nach den Erhebungen von Mintel etwa gut mit passenden Home-Office-Regelungen oder flexiblen Arbeitszeiten gelingen. Kostenloses Essen am Arbeitsplatz wünschen sich gemäß Mintel 41 Prozent der Befragten.

Weitere Informationen zur Studie sind auf der Mintel-Website zu finden, auf der der Report auch kostenpflichtig bestellt werden kann.

Studie: Welche Soft Skills jetzt gefragt sind

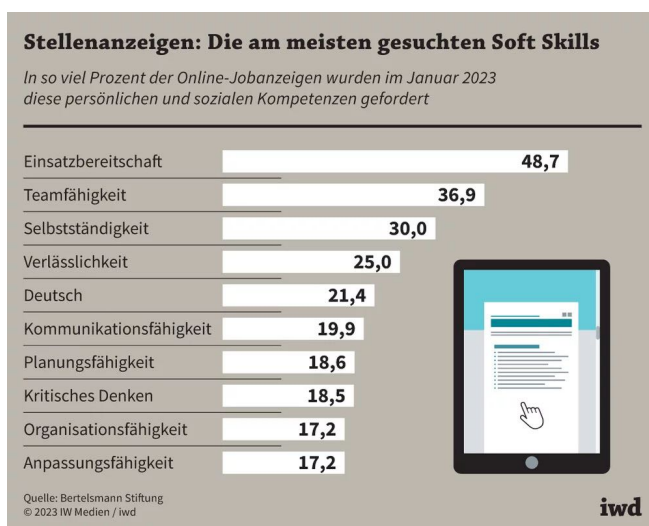
Vor dem Hintergrund andauernder Krisen zeigt eine Studie der Bertelsmann Stiftung die veränderten Anforderungen am Arbeitsmarkt. Der neue Jobmonitor der Stiftung macht diese Veränderungen kurzfristig und sogar regional sichtbar.

Klimawandel, Corona, Ukraine, Energiekrise, Inflation: Die Welt ist im Dauerkrisen-Modus. Das verändert auch die Anforderungen am Arbeitsmarkt. Deutlich häufiger als vor vier Jahren verlangen Unternehmen in Stellenanzeigen Frustrationstoleranz, Einfühlungsvermögen und eine positive Grundeinstellung von zukünftigen Mitarbeitenden.

Die Analyse von über 48 Millionen Online-Jobanzeigen zeigt: Am häufigsten werden insgesamt Einsatzbereitschaft, Teamfähigkeit und Selbstständigkeit gesucht. Ein sicherer Umgang mit Daten und digitaler Identität wird stärker gefordert, klassische Vertriebskompetenzen hingegen weniger stark. Das könnte eine Folge der Coronakrise mit mehr Homeoffice und Online-Kommunikation und weniger Geschäftsreisen sein. Die verlinkte Studie zeigt auch Unterschiede zwischen Regionen und Berufsgruppen.

Beim Jobmonitor lässt sich mit wenigen Klicks ablesen, wo welche Berufe gefragt sind, wo die Nachfrage steigt oder sinkt und welche Soft Skills gefordert werden. Damit bietet er eine Orientierung für Jobsuchende, aber auch für alle anderen Akteure des Arbeits- und Weiterbildungsmarktes. So können Interessierte die Nachfrage nach bestimmten Kompetenzen oder Berufen in ihrem Kreis oder Ihrer Stadt herausfinden.

Weitere Informationen: www.jobmonitor.de



Studie: Technologische Trends der beruflichen Weiterbildung

Mit der kostenlosen Ergebnisstudie "Identifikation und Analyse von technologischen Trends für die berufliche Weiterbildung" des Fraunhofer IAO soll Unternehmen sowohl eine konkrete Methode an die Hand gegeben werden, um die digitale Transformation voranzubringen. Dabei ist es wichtig, dass Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber ihren Mitarbeitenden und Auszubildenden passende (Weiter)Bildungsangebote ermöglichen. Dadurch steigt nicht nur die individuelle Leistungsfähigkeit, sondern Unternehmen werden als attraktiver wahrgenommen, so das Fraunhofer IAO.

Die Forschenden befassten sich unter anderem mit der Auswirkung der künstlichen Intelligenz auf die Wissensvermittlung. Künstliche Intelligenz kann das Lehrpersonal entlasten indem zeitintensive Routineaufgaben durch Software übernommen werden. Im Bereich der künstlichen Intelligenz erstellten die Wissenschaftler drei Szenarien, um Unterstützungshilfen für strategische Entscheidungen zu bieten. Es werden hierbei die verschiedenen Chancen und Risiken aufgezeigt: Im ersten Szenario übernimmt die Künstliche Intelligenz alle Tätigkeiten mit der Folge, dass der Mensch keine Lehrtätigkeit wahrnimmt. Szenario zwei umfasst hybride Lehrformate, also das Miteinander von Menschen und Künstlicher Intelligenz. Beim dritten Szenario wird angenommen, dass es zu einem vollständigen Verzicht auf den Einsatz von Künstlicher Intelligenz kommt.

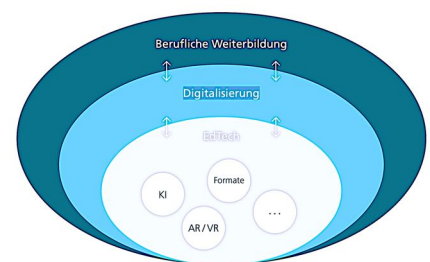


Abbildung 4: Einordnung des Untersuchungs-/Betrachtungsgegenstands dieser Publikation (Quelle: Keicher et al., 2022).

CHE-Studie: Duale Studienangebote sind sehr unterschiedlich

Die aktuell veröffentlichte Studie „Duales Studium: Umsetzungsmodelle und Entwicklungsbedarfe“ des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE) und des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung (f-bb) zeigt, dass es große Unterschiede beim dualen Studium in Deutschland gibt. Sowohl Studienangebot und Nachfrage als auch die Vergütung variieren teilweise sehr stark zwischen den Bundesländern.

Die Zahl der dual Studierenden ist zwischen 2004 und 2019 um das Vierfache gestiegen. Aktuell sind in Deutschland etwa 122.000 Personen (Niedersachsen 7.210) in einem der rund 2.000 dualen Studiengänge (Niedersachsen 110) eingeschrieben. Allerdings führt das duale Studium in Deutschland mit einem durchschnittlichen Studierendenanteil von 4,2 Prozent bundesweit und einem Erstsemesteranteil von aktuell 4,6 Prozent weiterhin eher eine Randexistenz.

Niedersachsen liegt mit 3,4 Prozent dual Studierenden im Ländervergleich auf Platz 8 und bei dualen Studienanfänger/innen mit 4 Prozent auf Ländervergleichsplatz 7. Das Saarland, wo fast 30 Prozent aller Studierenden in einem dualen Studiengang eingeschrieben sind, befindet sich im Ländervergleich auf Platz 1.

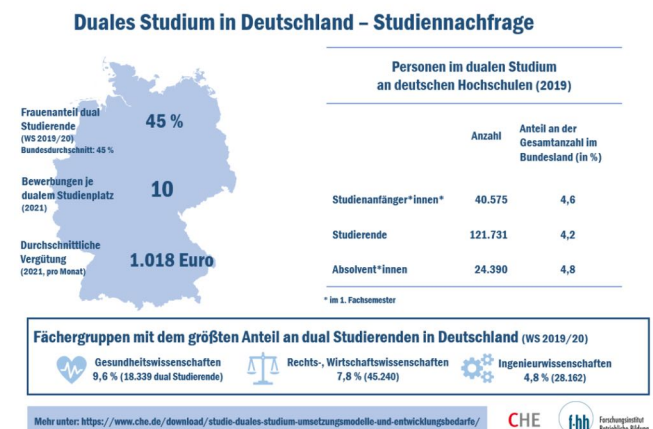
Weitere einzelne Ergebnisse der CHE-Studie:

- Bemerkenswerte Unterschiede gibt es auf Länderebene auch bei der Vergütung: So erhalten dual Studierende im Saarland von den kooperierenden Unternehmen des Studiengangs monatlich im Durchschnitt 627 Euro, in Hessen dagegen 1.115 Euro. Im deutschlandweiten Durchschnitt beträgt die Vergütung 1.118 Euro und in Niedersachsen durchschnittlich 956 Euro.
- Gemäß der Studie sind sowohl die Hochschulen als auch die Studierenden und die Unternehmen mit der dualen Studienform sehr zufrieden, auch wenn die enge Kooperation der Lernorte hohe Anforderungen an alle Beteiligten stellt und hier weiterhin der größte Verbesserungsbedarf besteht.
- Die überwiegende Mehrheit der dual Studierenden studiert einen Bachelorstudiengang an einer Fachhochschule bzw. Hochschule für angewandte Wissenschaften (HAW) oder einer Dualen Hochschule. Zwei Drittel sind an einer öffentlichen Hochschule eingeschrieben.
- Knapp 75 Prozent der dualen Studienanfänger/-innen in Deutschland entscheiden sich für die praxisintegrierende Variante ihres Studiums, bei der das Studium an der Hochschule mit längeren Praxisphasen im Unternehmen kombiniert wird. Davon zu unterscheiden ist die ausbildungsintegrierende Variante – eine Verbindung von Studium und Berufsausbildung

– sowie die berufsintegrierende Form.

- Mehr als 37 Prozent aller dual Studierenden sind in einem Studiengang der Wirtschafts- und Rechtswissenschaften eingeschrieben. Ebenfalls stark nachgefragt sind duale Angebote aus den Bereichen Ingenieurwissenschaften (23,1 %) und Gesundheitswissenschaften (15,1 %).
- Gemäß der Studie entsprechen die bestehenden dualen Studienangebote in der Regel dem regionalen Wirtschaftsbedarf der Unternehmen. Insgesamt trifft das duale Studium bei Unternehmen auf große Akzeptanz.
- Für die beteiligten Unternehmen gibt es zahlreiche Gründe, warum sie sich am dualen Studium beteiligen: So schätzen sie die Praxisnähe des dualen Studiums (78,7 %), sehen Potenziale für die frühzeitige Bindung von Mitarbeitenden (67,2 %) und einen großen Vorteil in der betrieblichen Einarbeitung der Studierenden bereits vor dem Studienabschluss (65,6 %). Wichtig ist kooperierenden Unternehmen, die nötige Flexibilität bei der Gestaltung der Praxisphasen im dualen Studium zu haben, um bedarfsgerecht reagieren zu können.

Die gemeinsame Studie des CHE Centrum für Hochschulentwicklung und des Forschungsinstituts Betriebliche Bildung (f-bb) mit dem Titel „Duales Studium: Umsetzungsmodelle und Entwicklungsbedarfe“ bietet den bislang umfassendsten Überblick über das duale Studium in Deutschland. Die gesamte Studie sowie die einzelnen Länderdaten und auch eine Kurzfassung stehen auf der [CHE-Website](#) zum kostenfreien Download zur Verfügung.



Industriemeistertagung

Erfolg durch Ethik? Rückblick auf die Industriemeistertagung 2022

BEILNGRIES-PAULUSHOFEN. Wie gelingt ethisches Handeln im Wirtschaftsleben? Und woran scheitert es manchmal? Darüber diskutierten 50 Teilnehmende bei der diesjährigen Kooperationstagung des bayerischen Industriemeisterverbandes und des Kirchlichen Dienstes in der Arbeitswelt.

Als die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Ernst & Young am 18. Juni 2020 mitteilte, dass in den Bilanzen der Wirecard AG satte 1,9 Milliarden Euro nicht auffindbar waren, wurde der Öffentlichkeit klar, dass der Erfolg des bayerischen Vorzeigeunternehmens aus Aschheim eine bloße Luftnummer war. Der Finanzdienstleister war mit Lug und Trug und schamlosen Fantasiebilanzen bis in den Dax aufgestiegen. Nach dem Platzen der Blase war das Unternehmen bald Geschichte. Der frühere Konzernchef Markus Braun muss sich derzeit vor dem Münchner Landgericht dafür verantworten.

Bessere Kontrolle, weniger Betrug

Dieses vielleicht krassste Beispiel wirtschaftsethischen Versagens analysierte der **Landtagsabgeordnete Helmut Kaltenhauser** bei der diesjährigen Industriemeistertagung, die am 5. und 6. November in Paulushofen stattfand. Der FDP-Politiker aus Aschaffenburg ist Wirecard-Kenner. Er stellte in den vergangenen Jahren zahllose parlamentarische Anfragen im Bayerischen Landtag, um mehr Licht insbesondere in die politischen Verstrickungen des Konzerns und das Versagen der Aufsichtsbehörden zu bringen. Kaltenhausers Fazit bei der Tagung: Menschen mit betrügerischen Absichten wird es immer geben, man darf es ihnen nur nicht so leichtmachen. Die Kontrolle müsse besser und effektiver werden. Zur Aufdeckung von Missständen brauche es zudem Whistleblower. „Kritik muss gehört und darf nicht mundtot gemacht werden“, sagte Kaltenhauser. Es hätte ehrliche Mitarbeiter bei Wirecard gegeben, die sich jedoch nicht getraut hätten, ihren Betrugsverdacht zu melden. Hier brauche es mehr Schutz und auch Belohnung für Hinweisgeber.

Ethische Standards mit großer Wirkung

Firmen mit ausgeprägter krimineller Energie bilden die Ausnahme. Doch auch für die Wirtschaft insgesamt stellt sich die Frage, wie Unternehmen ethischer werden können – im Sinne größerer sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit. **Professor Bernhard Bleyer**, Leiter des Instituts für Angewandte Ethik in Wirtschaft, Aus- und Weiterbildung an der Universität Passau, erklärte in Paulushofen die neuen internationalen Standards der Nachhaltigkeit, die aus seiner Sicht tatsächlich substanzielle Fortschritte bringen werden. Gesetze wie das „*CSR-Richtlinie-Umsetzungsgesetz*“ oder das „*Lieferkettensorgfaltspflichtengesetz*“ klingen sperrig, sind aber in der Lage, große Wirkung zu entfalten. Bleyer zeigte in seinem Vortrag insbesondere, wie Unternehmen mit Hilfe von Onlinetools ihre Nachhaltigkeitsberichterstattung konkret angehen können. Praktisch ist zum Beispiel das **Infoportal „Menschenrechtliche Sorgfalt“**, das Unternehmen dabei unterstützt, menschenrechtliche Risiken in ihren komplexen Wertschöpfungsketten besser einzuschätzen.

„Mitarbeiter sind das Gold des Unternehmens“

Die unternehmerische Perspektive durfte bei diesem Thema nicht fehlen. Darüber, „Wie man Werte im Betrieb verankert“, sprach der **Firmengründer Richard Gruber**, Chef der Richard Gruber GmbH aus Reisbach. Grubers Unternehmen ist mit gerade einmal sieben Mitarbeitenden ein führender unabhängiger Anbieter von Analysen und Trainings zu industrieller Verbindungstechnik. Es geht um hochspezialisierte Schrauben, wie sie zum Beispiel tausendfach und hochsicherheitsrelevant in Autos stecken. Ethische Spannungsfelder hinsichtlich seiner Dienstleistungen entstehen für den Unternehmer unter anderem, wenn es um Militärtechnik geht. Hinsichtlich der sozialen Verantwortung für seine Mitarbeitenden sieht Gruber die Balance von Arbeit und Freizeit, von Leistungsdruck und Familienleben als ethische Herausforderung. Gemeinsam mit seinen Mitarbeitenden hat er Unternehmensgrundsätze formuliert, die Performance und Menschlichkeit in Einklang bringen sollen. Dazu gehört etwa „*Good money for good people*“ – überdurchschnittliche Bezahlung für gute Leistungen, eine offene Kommunikationskultur, die zugleich direkt und respektvoll ist, oder das Versprechen, langfristig in die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden zu investieren. „Langfristige Mitarbeiter sind das Gold unseres Unternehmens“, sagte Gruber.

„Keine Angst vor der Wahrheit!“

Am Sonntag, dem zweiten Tag der Veranstaltung, eröffnet traditionell eine Theologin oder ein Theologe eine zusätzliche Perspektive auf das Tagungsthema. „Du sollst nicht lügen – wie weit gilt das 8. Gebot in der Arbeitswelt?“ lautete die Themenstellung von **kda-Pfarrer Peter Lysy** in diesem Jahr. Dass im Geschäfts- und Arbeitsleben nicht alle Menschen aufrichtig miteinander umgehen, ist kaum zu bestreiten. Aber ist es schon eine Lüge, fragt Lysy, wenn ein Verkäufer die Vorteile seines Produktes anpreist und die Nachteile verschweigt? Der Theologe erläutere biblisch und praktisch die Grenzfälle des Lügens und benannte auch die glasklaren Lügen, wie den VW-Abgasbetrug, die zerstörerische Wirkung entfalten und auch durch ökonomische Argumente wie „Sicherung von Arbeitsplätzen“ nie gerechtfertigt werden können. „Die beste Prävention vor der Lüge ist es, keine Angst vor der Wahrheit zu haben“, empfahl Lysy.

Nächste Industriemeistertagung am 4.-5.11.2023

Die Industriemeistertagung ist ein jährliches gemeinsames Angebot von IMV Bayern und kda Bayern zu aktuellen gesellschaftlichen und arbeitsweltlichen Themen. Sie richtet sich insbesondere an Mitglieder der Industriemeistervereinigungen, aber auch an betriebliche Führungskräfte, die dort (noch) nicht Mitglied sind. Organisatoren sind Bernhard Fürst, 1. Vorsitzende des Industriemeisterverbands Bayern, Markus Röhrig von der Industriemeistervereinigung Niederbayern und Philip Büttner vom kda Bayern. Die nächste Tagung wird am 4. und 5. November 2023 wieder im Landgasthof Euringer in Beilngries-Paulushofen stattfinden, das Thema ist noch offen.



Erfolg durch Ethik? Rückblick auf die Industriemeistertagung 2022

Bild: Bernhard Fürst, Philip Büttner, Prof. Dr. Bernhard Bleyer und Dr. Markus Röhrig, Quelle: IMV Bayern

Neue Vereinigungen

Gründungsfeier der IMV Lübeck

Die Industriemeisterversammlung Lübeck hat am 12. Mai 2023 ihre Gründungsfeier gefeiert. Über 100 Industriemeister und Industriemeisterrinnen aus der Region Lübeck kamen zusammen, um die Gründung des neuen Vereins zu feiern und ihre Unterstützung zu zeigen.

Die Gründungsfeier begann mit einer Begrüßung durch den designierten Vorsitzenden Guido Hilverkus, der die Ziele und Visionen der Vereinigung vorstellte. Der Zweck des Vereins ist es, die Interessen der Industriemeister in der Region Lübeck zu vertreten und die beruflichen Perspektiven der Mitglieder zu verbessern.

Anschließend begrüßte der Bundesvorsitzender Detlef-Michael Haarhaus vom Industriemeisterverband Deutschland e.V. alle Anwesenden und berichtete vom Bundesverband, der Gesamtorganisation und allen bundesweiten Projekten.

Die Feier war ein großer Erfolg und bot den Teilnehmern eine Gelegenheit, sich kennenzulernen und ihre Erfahrungen und Ideen auszutauschen. Es gab zahlreiche Diskussionen über die zukünftigen Aktivitäten und Initiativen des Vereins sowie über die Möglichkeiten zur Weiterbildung und beruflichen Entwicklung.

Ein weiteres Highlight der Feier war die Keynote-Rede von einem Industrieexperten, der über die aktuellen Herausforderungen und Chancen in der Branche sprach. Die Teilnehmer waren sehr beeindruckt von der Expertise des Redners und schätzten die Gelegenheit, von einem Fachmann zu lernen.

Während der Feier wurden auch die Gründungsmitglieder der Vereinigung vorgestellt und geehrt. Sie erhielten Urkunden und Auszeichnungen vom Landesverband Nordwest für ihr Engagement und ihre Beteiligung an der Gründung des Vereins. Die Mitglieder zeigten ihre Anerkennung und Dankbarkeit für die harte Arbeit, die diese Gründungsmitglieder gemeinsam mit dem Bundesvorsitzenden Detlef-Michael Haarhaus geleistet hatten.

Die Gründungsfeier war auch eine Gelegenheit für die Teilnehmer, sich zu vernetzen und neue Kontakte zu knüpfen. Es gab viele Gelegenheiten zum Networking und zum Austausch von Kontaktdaten, was den Teilnehmern helfen wird, ihre beruflichen Perspektiven zu verbessern.

Am Ende der Feier gab der Gründungsvorsitzende eine Zusammenfassung der Veranstaltung und stellte die nächsten Schritte vor. Er ermutigte die Mitglieder, sich aktiv am Verein zu beteiligen und ihre Ideen und Vorschläge einzubringen, um den Verein weiter voranzubringen.

Die Gründungsfeier der Industriemeisterversammlung Lübeck war ein großer Erfolg und ein wichtiger Schritt für die Industriemeister in der Region. Der neue Verein wird dazu beitragen, die Interessen der Mitglieder zu vertreten und die beruflichen Perspektiven zu verbessern. Wir freuen uns auf die zukünftigen Aktivitäten und Initiativen der Vereinigung und wünschen ihnen viel Erfolg in der Zukunft.

IMV Lübeck Frank Dostal, 2. Vorsitzender

Die Industriemeisterversammlung Kiel wurde am 5. Mai gegründet

Sie entstand aus dem Bedürfnis der Industriemeisterinnen und Industriemeister in Kiel, sich zu vernetzen und gemeinsam für ihre Interessen einzutreten.

Die Vereinigung hat es sich zum Ziel gesetzt, den Austausch unter den Mitgliedern zu fördern, Weiterbildungsmöglichkeiten anzubieten und die berufliche Entwicklung der Industriemeisterinnen und Industriemeister zu unterstützen.

Seit ihrer Gründung hat die Industriemeisterversammlung Kiel schon 10 Veranstaltungen organisiert, wie zum Beispiel Fachvorträge, Workshops und Netzwerktreffen. Sie hat sich in ihrer noch recht kurzen Bestehenszeit zu einer wichtigen Anlaufstelle für Industriemeisterinnen und Industriemeister in Kiel entwickelt und trägt maßgeblich zur Stärkung der beruflichen Gemeinschaft bei.

IMV Kiel Sana Demke, 2. Vorsitzende

Aus den Vereinigungen

Die Industriemeister Pforzheim e.V. besucht Mapal WWS

Am 05.04.2023 traf sich eine interessierte Gruppe von 17 IMV-Mitgliedern beim Unternehmen MAPAL WWS GmbH & Co. KG, dem Kompetenzzentrum für PKD-Werkzeuge in Pforzheim.

Zunächst gaben die beiden Ausbildungsmeister Stefan Schick und Roman Labuda den Anwesenden eine Einführung in das Thema PKD-Schneidwerkstoff (Polykristalliner Diamant) und einen Abriss über die Unternehmenshistorie und die aktuelle Entwicklung der Mapal Gruppe sowie im Besonderen des Standorts Pforzheim.

Beim Rundgang durch die Fertigung wurde die große Bandbreite an PKD-bestückten Sonderwerkzeugen und den verschiedenen Prozessschritten deutlich. Von der automatisierten Montagezelle bis zum Handarbeitsplatz, an dem geschliffen, gelötet oder sandgestrahlt wird, konnte man sich von der Fertigungstiefe im Hause Mapal WWS überzeugen. Die Herstellung der PKD-Werkzeuge durch Bestücken der Grundkörper mit PKD-Plättchen und dem anschließenden Erodieren oder Laserschneiden auf eigens dazu entwickelten Werkstückträgern beeindruckte. Auch die Vielzahl an neusten Bearbeitungsmaschinen fiel auf.

MAPAL WWS beschränkt sich dabei nicht auf die Neuanfertigung von Zerspanungswerkzeugen, sondern bereitet verschlissene Werkzeuge wieder auf und achtet dabei nicht zuletzt auf das Auswuchten, um wieder optimale Oberflächenqualitäten erzeugen zu können.

Ein Abstecher in die Ausbildungswerkstatt des Standorts rundete die Besichtigung ab. Hier werden die Spezialisten für morgen fit für den Arbeitsalltag gemacht.

Für das leibliche Wohl wurde gut gesorgt. Vielen Dank für die interessanten Eindrücke, die während des Besuchs gewonnen werden konnten.



Weitere Infos gibt es unter www.IMV-Pforzheim.de

Stefan Maier (Pressereferent)

Die Industriemeister Pforzheim e.V. zu Gast bei Herrenknecht

Am 04. Mai machte sich eine Delegation von Pforzheimer Industriemeistern, bei Kaiserwetter, auf den Weg ins südbadische Schwanau, um sich gemeinsam mit Vereinskollegen der IMV Mittelbaden e.V. die Tunnelbohrmaschinen von der Herrenknecht AG zeigen zu lassen.

Die Gruppe wurde von Projekt Manager Holger Schipper begrüßt und im Besucherzentrum ans Thema herangeführt. Die Historie der noch recht jungen Firma Herrenknecht und das aktuelle Portfolio, das Funktionsprinzip der Tunnelbohrtechnik sowie Infos zu den zahlreichen spannenden Tunnelprojekten, wie der Fildertunnel vom Projekt Stuttgart 21, der Brenner Basistunnel oder den Straßentunnel unter dem Bosphorus in Istanbul. der Europa mit Asien verbindet.

Überall dort kam Technik aus Schwanau zum Einsatz.

Mit Schutzhelmen ausgestattet konnten die Mitglieder aus der Nähe einen Eindruck der Ausmaße einer solch großen Maschine erlangen.

Ein neuer sogenannter EPB-Schild (Earth Pressure Balance Shield) für ein U-Bahnprojekt in Athen, mit einem Durchmesser von knapp 10 Metern und einer Länge von ca. 100 Metern, wurde aktuell unter großen Protalkränen fertig montiert. Eine beeindruckende Anlage, die ihre gesamte Antriebs- und Steuerungstechnik kontinuierlich durch den gebohrten Tunnel mit vorwärtsbewegt und anschließend hinter sich das Bohrloch mit Stahlbetonsegmenten zu Stabilisierung des Gebirges auskleidet.

In einer anderen Montagehalle wurde eine Antriebseinheit zusammengesetzt und es konnte ein Blick in das Herzstück einer Vortriebseinheit geworfen werden.

Die Druckschleusen sowie die Rahmengestelle der eigenentwickelten Sonderfahrzeuge für den Transport in der gewölbten Tunneltrasse, werden nebenan fertiggestellt.

Eine sehr beeindruckende Firmenbesichtigung, die den Teilnehmern in guter Erinnerung bleiben wird.



Weitere Infos gibt es unter www.IMV-Pforzheim.de

Stefan Maier (Pressereferent)

IMV Hochrhein: Gemeinsames Grillen im Juli

Am 09.07.2023 trafen sich wieder interessierte Mitglieder mit Familienangehörigen zu unserem jährlich stattfindenden Familiengrillen.

Unter fantastischen Wetterbedingungen konnte unser Grillmeister Günter Schröter eine Vielzahl an kulinarischen Köstlichkeiten auf dem Grill zubereiten.

Viele Geschichten wurden ausgetauscht und auch fachliche Gespräche bereicherten den Tag.

Es war ein gelungener Tag und hat Allen Freude bereitet.

Danke noch einmal an das Organisationsteam.



Quelle Foto: Michael Ritter

Jürgen Sonnenberg

Bürgerspaziergang mit dem Duisburger Oberbürgermeister Sören Link

Wieder hatte der Duisburger OB Sören Link zu seinem schon traditionellen Bürgerspaziergang eingeladen und auch diesmal war eine Abordnung der IMV Duisburg mit dabei. Thema diesmal: Duisburg die Sportstadt. Treffpunkt war das Bundeleistungszentrum des Kanusports, angesiedelt im Sportpark Duisburg.

Dieser Sportpark mit einer Gesamtfläche von 203 Hektar ist einer der größten innerstädtischen Sportparks der Welt. Der Sportpark beheimatet mehrere Seen mit einer Fläche von über 60 ha. Ist also auch ein Wassersportpark. Der Ausgangsort des Spaziergangs war auch die erste Station, die uns erklärt wurde und welche wir auch besichtigen konnten.

Das sogenannte ursprüngliche Bootshaus mit Beherbergung wurde Anfang der 50er Jahre errichtet und Ende der 70er Jahre, sowie vor der letzten Kanu-WM 2013 erweitert. Nun wurde das in die Jahre gekommene Kanuleistungszentrum für rund 10 Millionen erneuert und ein Anbau hinzugefügt. Es hat jetzt eine Kapazität von über 50 Betten mit Hotelcharakter und entspricht einem modernen Trainingszentrum für olympischen Leistungssport. Die Tribünen der Regattabahn sind das nächste Projekt mit dem Ziel der Erneuerung und Modernisierung.

Der weitere Weg führte uns am Wasserspielplatz vorbei. Dieser ist bei schönem Wetter ein Highlight für Groß und Klein und daher entsprechend stark belagert. Vorbei an der Wasserskianlage war dann die nächste Station die Sportschule Wedau. Diese ist nicht nur das Zentrum des Fußballverbandes NRW, sondern auch die größte Sportschule Deutschlands. Mit rund 400 Betten ist es auch Duisburgs größter Beherbergungsbetrieb und erfüllt alle Wünsche an ein Hotel, nebst Konferenz- und Tagungsräumen.

Nächste Station ist dann die kürzlich renovierte Eissporthalle, die auch vielfältige Events anbietet. Mit dem Namen PreZero Rheinlandhalle kommt zum Ausdruck, dass neben Eishockey, Eislauf, Eis-Disco, Kindergeburtstage sowie Firmenevents und Tagungen im Angebot sind.

Direkt daneben das Schwimmstadion, Leistungszentrum für Wasserball. Das Schwimmstadion Duisburg ist ein nicht-öffentliches Schwimmbad von DuisburgSport. Durch die gute Infrastruktur des Sportparks (Jugendherberge in unmittelbarer Nähe, gute Verkehrsanbindung) bietet sich der Standort sehr gut für Trainingscamps auch für Schwimmer von außerhalb an. Das 50-Meter-Becken verfügt über 8 Bahnen, die beidseitig mit Startblöcken versehen sind, sowie 6 Umkleidekabinen. Die Wassertiefe beträgt durchgehend 2 Meter. Die Tribüne bietet bei Wasserballspielen und Veranstaltungen für bis zu 360 Zuschauern Platz.

Abschluss und Krönung des Spaziergangs war dann die Schauinsland-Reisen-Arena, im Volksmund „Wedau-Stadion“. Es wurde im Jahr 1921 erbaut und war mit einem damaligen Fassungsvermögen von 40.000 Zuschauern die zweitgrößte Sportstätte Deutschlands. In den Jahren 2003 bis 2004 wurde es zu einem reinen Fußballstadion umgebaut. Gegenüber wurde dann als Ersatz eine Leichtathletik-Arena errichtet. Das Stadion ist die sportliche Heimat des MSV Duisburg, daher auch MSV-Arena. Aber just an unserem Spaziergang Tag probten die Cheerleader des American-Footballclubs Rhein-Fire im Stadion. War vom Zuschauen her natürlich ein Highlight. Insgesamt 17 Teams aus 9 Ländern kämpfen darum, das Endspiel der ELF (European League of Football), am 24. September, in der Schauinsland-Reisen-Arena in Duisburg bestreiten zu können. Tom Aust, Geschäftsführer von Rhein Fire, erklärte uns den für Laien etwas fremden Spielverlauf. Der Kader besteht aus 45 Spielern, die alle bestimmte Funktionen im Spiel innehaben. Nach dieser Vorstellung verabschiedete sich der OB S. Link, nicht ohne die TN noch zu einem Fingerfood und nichtalkoholischen Getränken einzuladen.

Für uns IMV Mitglieder war dieser Stadionbesuch mit einer gewissen Wiedersehensfreude verknüpft, hat die IMV Duisburg doch hier ihr 50-jähriges Bestehen gefeiert. Bis auf die Erklärungen zu Rhein Fire, die uns exklusiv vom Geschäftsführer näher gebracht wurden, sind die anderen Fakten aus dem Internet entnommen. DuisburgSport gab sich sehr zugeknöpft mit weiteren Informationen, weil einiges nach deren Aussage noch nicht „in trockenen Tüchern“ ist.

Karol Makiola

<https://www.sportschule-wedau.de/>
<https://www.rheinfire.eu/>

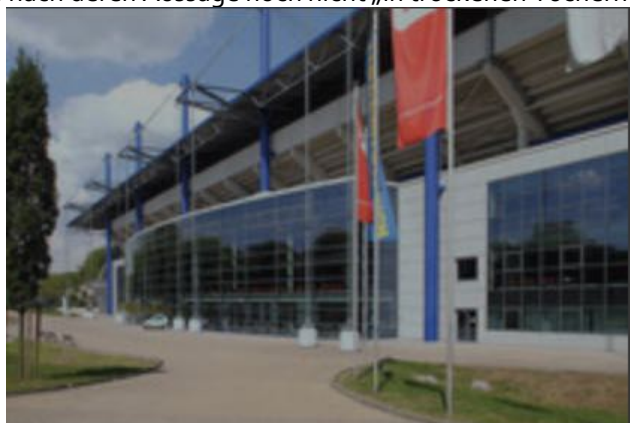


Abbildung 1 Schauinsland-Reisen-Arena

ViFF Lippe: Besuch bei Fa. Kraus in Blomberg

Am 19.04.2023 folgten 20 Mitglieder und Gäste der Einladung zum Besuch der Fa. Kraus Elektromotoren GmbH. Der geschäftsführende Gesellschafter Herr Christoph Kraus empfing die Gäste gleich mit Kaffee und Kuchen und skizzierte währenddessen die Entstehung und den erfolgreichen Werdegang der Firma.

Heute arbeiten dort 60 Mitarbeiter in den Bereichen Elektromotoren, Getriebe, Windkraftanlagen und Verwaltung. Neben den Reparatur- und Montagebereichen zeigte Herr Kraus auch die mechanische Werkstatt und die Prüfstände. Die angrenzende Halle 3 ist ein riesiger Lagerbereich mit ca. 3300 Palettenplätzen, worin ca. 10000 Neu- und Gebrauchtmotoren plus ca. 4500 Getrieben liegen.

In der Halle 5 dreht sich alles um Windkraftanlagen. Generatoren bis zu 5 MW werden dort repariert oder gewartet. Entsprechende Getriebe sind ebenfalls verfügbar.

Herr Kraus hatte zu vielen Exponaten eine entsprechende Story parat, ob es nun eine WKA von den Philippinen war, ein 500 kW Motor aus einem Spanplattenwerk oder ein Pumpenantrieb einer Kläranlage. Für Herrn Kraus steht der Kunde immer im Vordergrund, auch wenn es häufig Anforderungen am Wochenende oder nachts sind, wenn ein wichtiges Aggregat ausfällt.

Wir bedanken uns noch einmal bei Herrn Kraus für seine kurzweiligen Ausführungen.



Studienfahrt Saarbrücken/Trier der IMV München,

Ein Pausengespräch zwischen Josef Hoffmann, 1. Vorsitzender der IMV München und Karol Makiola, stellvertretender Vorsitzender BV, während einer erweiterten Vorstandssitzung des Bundesverbandes der IMV Deutschland (EVS-BV) und schon stand die Teilnahme eines Vorstandsmitglieds des BV bei der alljährlichen Studienfahrt der IMV München fest. Allerdings startete die IMV München naturgemäß in München, während Karol Makiola mit seiner Ehefrau Margit aus Duisburg, mit der DB zum gemeinsamen Standquartier, dem Intercity Hotel in Saarbrücken, fuhr. Nach Belegung der Zimmer und einer kurzen Pause, ging es gleich per Bus und zu Fuß mit einer Stadtführung durch Saarbrücken weiter. Frau Hess, die Stadtführerin, wusste dabei mache Anekdote zur Stadtgeschichte zu erzählen. Anschließend ging es dann zum gemeinsamen Abendessen im Hotel, wobei in Gesprächen alte Kontakte erneuert wurden. Am nächsten Tag hieß früh aufstehen, um 09:00 Uhr war Abfahrt zum Weltkulturerbe „Völklinger Hütte“. Die Völklinger Hütte ist das weltweit einzige vollständig erhaltene Eisenwerk aus der Blütezeit der Industrialisierung und zugleich das erste Industriedenkmal dieser Epoche, das in die Welterbeliste der UNESCO aufgenommen wurde.

Nach dieser lehrreichen und spannenden Führung ging es mit dem Bus weiter nach Saarlouis. Umstieg vom Bus zur Schifffahrt auf der Saar. Relaxen bei kühlen Getränken nach der Tour durch die Völklinger Hütte. Rückfahrt nach Saarbrücken mit freier Abendgestaltung, also rein in die äußerst vielfältige Saarbrücker Gastroszene. Am nächsten Morgen wieder frühe Abfahrt zu der ältesten Stadt Deutschlands – Trier. Hier hatten wir eine Stadtführerin, die nach eigener Aussage ihre Herkunft weit in die Vergangenheit in Trier zurückverfolgen kann. Frau Spitzley konnte man bei der Stadtführung die Begeisterung und den Stolz auf ihre Stadt anmerken. Mit viel Humor und großem Wissen brachte sie uns die Stadt Trier, die eine Gründung durch die Römer ist und ihrem Highlight der Porta Nigra, näher. Die Porta Nigra („Schwarzes Tor“) ist ein ab 170 n. Chr. errichtetes früheres römisches Stadttor am Porta-Nigra-Platz und Wahrzeichen der Stadt Trier. Seit 1986 ist die Porta Nigra Teil des UNESCO-Welterbes in Trier. Die Porta Nigra ist das besterhaltene römische Stadttor Deutschlands.

Rückfahrt nach Saarbrücken. Mit einer kleinen Gruppe ging es dann wieder in die riesige und pulsierende Gastromeile von Saarbrücken. Heutiges Ziel, das 1702 gegründete Brauhaus „Zum Stiefel“, hier wird landestypische Kost serviert, z. B. „Saarländischer Gefillder“, eine mächtige Portion, aber lecker!

Am vierten Tag hieß es dann Abschied nehmen von der Münchener IMV Gruppe, die mit dem Bus ihre Heimreise antrat, nicht ohne Versprechungen in Kontakt zu bleiben. Vielen Dank dem Reiseleiter der IMV München, Josef Hoffmann und natürlich der Seele der Gruppe, seiner Ehefrau Inge.

Nach diesen vielen Eindrücken und Erlebnissen ging es dann für uns mit der DB zurück nach Duisburg. Ach, die DB...sie fährt immer, nur wann...?

Karol Makiola

www.brauhaus-zum-stiefel.de

<https://voelklinger-huette.org>



Seminare

Online-Seminar „Mitglieder gewinnen, begeistern und halten“

Immer mehr Vereine konkurrieren um immer weniger Mitglieder. Viele Vereine haben mit ähnlichen Problemen zu kämpfen: Mitgliederschwund, zu wenig Neueintritte, fehlendes Engagement der bestehenden Mitglieder sowie Überalterung von Mitgliedern oder Vorstandschaft.

Wie kann es gelingen, solche negativen Trends zu stoppen und umzukehren? Wie finden wir – egal, ob als neuer oder langjährig etablierter Verein - neue Mitglieder, die auch zu uns passen? Wie können wir Vereinsmitglieder dazu motivieren, sich stärker zu engagieren und mehr Aufgaben und Verantwortung zu übernehmen?

Datum und Zeit: 18.09.2023, 18:00 bis 20:00 Uhr.

Technische Voraussetzungen: PC mit Webcam und Mikrofon.

Referentin ist Miriam Venn, Webseite: <https://www.miriam-venn.de/startseite>

Mitglieder gewinnen, begeistern und halten



**Industriemeisterverband
Deutschland e. V.**

**Geschäftsstelle
Im Schlenk 74a, 47055 Duisburg**

☎ 0203 - 726 172

✉ geschaeftsstelle@imv-deutschland.de

Anmeldung

Bitte bis zum **16.10.2023**
online anmelden beim kda:

<https://kda-bayern.de/termin/industriemeistertagung-2023>

Bei Rückfragen zur Anmeldung:
Carmen Grewing, Verwaltung kda
Tel. 089 | 53073749
kda.muenchen@kda-bayern.de

Bei Rückfragen zur Tagung:
Bernhard Fürst, 1. Vorsitzender IMV Bayern
Tel. 0049 | 163 | 6971216
bernhard.fuerst@imv.bayern

€ Teilnahmegebühr

für Seminar, Vollpension und Unterkunft
80 € pro Erwachsenen
40 € pro Kind oder Auszubildenden
Sie erhalten nach Anmeldeschluss eine
Rechnung vom kda Bayern.

🕒 Termin

Samstag, 04.11.2023, 13:00 - 18:00 Uhr
Sonntag, 05.11.2023, 09:15 - 12:00 Uhr

📍 Ort

Landgasthof Euringer
Dorfstr. 23
92339 Beilngries-Paulushofen
Tel. 08461 | 6510
www.landgasthof-euringer.de

📄 Weitere Infos

<https://imv.bayern/>
www.kda-bayern.de



4. - 5. November 2023

Macht der Medien

Wie Medien unser Leben
prägen ... und wir sie
kompetenter nutzen

Tagung in Paulushofen



Veranstalter

Industriemeisterverband Bayern e.V.
c/o Bernhard Fürst
Lerchenring 20
94327 Bogen
<https://imv.bayern/>

Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt
der Evang.-Luth. Kirche in Bayern
Schwanthalerstr. 91
80336 München
www.kda-bayern.de

Agenda
auf der nächsten Seite

Bildquellen:
canva.com
Straubinger Tagblatt
THI Business School
Tobias Gotthardt
Sabrina Kielon

Zwischen Fakes und Fakten

Kaum ein Tag vergeht, an dem wir nicht mehrere Stunden lang Medien nutzen. Sei es um Informationen aufzunehmen oder eigene Informationen zu verbreiten. Sei es um uns mit anderen Menschen zu vernetzen oder einfach nur, um gut unterhalten zu werden.

Die heutige Medienlandschaft bietet eine Fülle und Vielfalt, die frühere Generationen nicht kannten. Sie birgt aber auch Gefahren, die uns eine erhöhte Medienkompetenz abverlangen, um zum Beispiel gegen Fake-News, Echokammern, Cyberbetrug oder Mediensucht gewappnet zu sein.

Das digitale Informationszeitalter wirft Fragen auf, denen wir in Paulushofen zusammen mit Expertinnen und Experten aus Praxis, Forschung, Politik und Kirche nachgehen werden. Was ist Fake, was ist Fakt? Welchen Quellen können wir trauen? Kontrollieren wir unsere Medien oder sie uns? Welche medienpolitischen Weichenstellungen braucht Bayern? Und wie können wir persönlich medial leben und dabei gesund und Mensch bleiben?

Wie immer richtet sich unsere Kooperationstagung insbesondere an die Mitglieder des bayerischen Industriemeisterverbandes und ihre Familien. Darüber hinaus laden wir auch betriebliche Führungskräfte, die noch nicht Mitglied im IMV sind, herzlich ein, sich zu dieser Tagung anzumelden.

Eine Kinderbetreuung kann bei Bedarf organisiert werden.

Wir freuen uns auf ein spannendes Wochenende!

Bernhard Fürst, Dr. Markus Röhrig & Philip Büttner

Unsere Referentinnen und Referenten



Prof. Dr. Christine Hennighausen
Medien- und
Kommunikationspsychologin
Business School
Technische Hochschule Ingolstadt



Pfarrerin Sabrina Kielon
Theologin und Influencerin
Instagram: @mit.Kaffee.und.Talar
St. Martin, Fürth

Samstag, 04.11.2023

11:30 Anreise

12:00 Mittagessen

13:00 Begrüßung und Einführung

Veranstalterteam

13:15 Infos, denen man trauen kann

Über die Zukunft der Zeitung und des
Qualitätsjournalismus

Sonja Ettengruber

Vortrag und Diskussion

14:45 Kaffeepause

15:00 Information Overload?!

Warum wir Fake News glauben und uns
Smartphone-Apps süchtig machen

Prof. Dr. Christine Hennighausen

Vortrag und Diskussion

16:15 Pause

**16:45 Medienkompetenz als Aufgabe der
Bildungspolitik**

MdL Tobias Gotthard (angefragt)

Vortrag und Diskussion

18:00 Abendessen

anschließend gemütliches Beisammensein

Sonntag, 05.11.2023

08:00 Frühstück

09:15 Wort zum Tag

Veranstalterteam

10:00 Medial leben, Mensch bleiben

Wie wir digitale Medien für mehr Miteinander
nutzen können

Pfarrerin Sabrina Kielon

Vortrag und Diskussion

11:30 Pause

11:45 Fazit und Ausblick 2024

12:00 Mittagessen

13:00 Abreise



Sonja Ettengruber
Mediengruppe Attenkofer
Straubinger Tagblatt
Leiterin Redaktion Freistunde
Straubing



Tobias Gotthardt (angefragt)
Landtagsabgeordneter Freie Wähler,
Experte für Europa- und
Bildungspolitik, Kallmünz

VSZ Ratgeber



Vereinslogo von Mitglied gestaltet: Nutzungsrecht erlischt nicht unbedingt mit Ende der Mitgliedschaft

Ein Artikel aus der Kategorie „Recht“ | gepostet von Vereins- und Stiftungszentrum e.V. am 24.07.23

Es ist schön, wenn kreative Köpfe Mitglieder des Vereins sind. Noch schöner ist es, wenn diese ihre Kreativität auch zugunsten des Vereins einsetzen und etwa ein ansprechendes Vereinslogo gestalten. Doch was geschieht, wenn es einmal zum Zerwürfnis zwischen Verein und Mitglied kommen sollte, infolgedessen die weitere Nutzung des Logos zur Diskussion gestellt wird?

So geschehen, in einem Fall, den das Oberlandesgericht (OLG) Frankfurt am Main zu entscheiden hatte (Urteil vom 16.5.2023, Az. 11 U 61/22). Hier hatte ein Mitglied seinem Verein – bestehend aus Fans der Filmreihe „Star Wars“ – ein Logo gestaltet und zur Nutzung freigegeben. Tatsächlich kam es im Laufe der Zeit zu einer schwerwiegenden Auseinandersetzung zwischen beiden Parteien in deren Folge das Mitglied aus dem Verein ausgeschlossen wurde. Dieses ging nunmehr auf dem Klageweg gegen die weitere Nutzung des Logos durch den Verein vor. Das Gericht befasste sich in diesem Fall insbesondere mit der Frage, ob die Vereinsmitgliedschaft im Zusammenhang mit der (Weiter-)Nutzung von Bedeutung ist.

Nutzungsrecht nicht an Mitgliedschaft gebunden

Das Gericht entschied, dass dem klagenden Vereinsmitglied keine Unterlassungsansprüche zustehen.

In der Pressemitteilung zum Urteil heißt es hierzu:

„Räumt ein Vereinsmitglied einem Verein – hier aus Fans der Filmreihe „Star Wars“ - ein Nutzungsrecht an einem von ihm gestalteten Logo ein, ist das Fortbestehen dieses Nutzungsrechts nicht grundsätzlich an die weitere Mitgliedschaft im Verein gebunden. Allein der Ausschluss des Urhebers aus dem Verein rechtfertigt nicht den Rückruf des Nutzungsrechts wegen gewandelter Überzeugung des Urhebers (§ 42 UrhG).“

Das ausgeschiedene Vereinsmitglied habe ein Vervielfältigungs- und Verbreitungsrecht an dem Logo zugunsten des Vereins eingeräumt, welches nicht abhängig vom Bestehen einer Vereinsmitgliedschaft sei.

Das Gericht hebt in diesem Zusammenhang hervor:

„Zweck der Rechteinräumung war, dem Verein, auch für seine Außendarstellung, ein Logo zu verschaffen, nicht die Identifikation gerade des Klägers mit dem Verein auszudrücken“.

Urheberrecht: Rückruf des Nutzungsrechts wegen „gewandelter Überzeugung“ im vorliegenden Fall nicht möglich

Das Urheberrecht sieht in bestimmten Fällen den Rückruf des Nutzungsrechts vor. Dies wird in § 42 des Urheberrechtsgesetzes (UrhG) geregelt.

Dort heißt es unter anderem:

„Der Urheber kann ein Nutzungsrecht gegenüber dem Inhaber zurückrufen, wenn das Werk seiner Überzeugung nicht mehr entspricht und ihm deshalb die Verwertung des Werkes nicht mehr zugemutet werden kann.“

Im Streitfall vor dem OLG Frankfurt am Main konnte sich das klagende Vereinsmitglied jedoch nicht auf diese Regelung berufen. Denn das Mitglied habe nicht darlegen können, dass bestimmte Umstände die weitere Verwertung des Werks unzumutbar machen.

Dazu das Gericht weiter:

„Seine pauschale Angabe, er sei aus dem Verein ‚rausgeschmissen‘ worden bzw. der Gruppe auf verletzende Weise verwiesen worden, sei nicht ausreichend, um auf eine Unzumutbarkeit zu schließen. Es fehlten nähere Tatsachendarstellungen.“

Auch aus dem an den Verein gerichteten Schreiben konnten keine näheren Ausführungen abgeleitet werden, aus denen hervorgeht, dass das Werk nicht mehr den Überzeugung des ausgeschiedenen Mitgliedes entspreche.

Projekte im Verein umsetzen: Mit Begeisterung und Struktur zum Erfolg

Ein Artikel aus der Kategorie „Allgemeines“ | gepostet von Vereins- und Stiftungszentrum e.V. am 11.07.23

Gemeinnützige Projekte sind solche, die einen positiven Beitrag für die Gesellschaft oder die Umwelt leisten, ohne dabei einen finanziellen Gewinn zu erzielen. Solche Projekte können zum Beispiel die Unterstützung von bedürftigen Menschen, die Förderung von Bildung oder Kultur, oder die Erhaltung von Natur und Tierwelt umfassen.

Andere für ein Projekt begeistern

Um Menschen für die Mitarbeit an einem gemeinnützigen Projekt zu begeistern, gibt es einige Strategien, die angewendet werden können. Der Fokus liegt dabei oft nicht in der Projektarbeit selbst, sondern in den Bereichen Kommunikation, Transparenz und Flexibilität:



Foto: Ivan Samkov

- Die Vision und die Ziele des Projekts klar und überzeugend kommunizieren. Menschen wollen wissen, warum sie sich engagieren sollen, was sie erreichen können, und wie sie einen Unterschied machen können.
- Die Vorteile und die Herausforderungen der Mitarbeit ehrlich und transparent darstellen. Menschen wollen wissen, was sie von ihrer Teilnahme erwarten können, wie viel Zeit und Ressourcen sie investieren müssen, und welche Schwierigkeiten sie überwinden müssen.
- Die Möglichkeiten und die Flexibilität der Mitarbeit anpassen und diversifizieren. Menschen haben unterschiedliche Fähigkeiten, Interessen und Verfügbarkeiten, die berücksichtigt werden sollten. Es ist wichtig, verschiedene Formen und Ebenen der Beteiligung anzubieten, die den Bedürfnissen und Wünschen der potenziellen Mitwirkenden entsprechen.
- Die Anerkennung und die Wertschätzung der Engagierten fördern und verstärken. Menschen wollen sich geschätzt und anerkannt fühlen für ihre Leistungen und ihren Einsatz. Es ist wichtig, regelmäßig Feedback zu geben, Erfolge zu feiern, und Anreize zu schaffen, die die Motivation und das Engagement erhöhen.
- Die Gemeinschaft und das Netzwerk der Engagierten pflegen und erweitern. Menschen wollen sich mit anderen verbunden und zugehörig fühlen, die ähnliche Werte und Ziele teilen. Es ist wichtig, Möglichkeiten zu schaffen, um den Austausch, die Zusammenarbeit und den sozialen Kontakt zwischen den Engagierten zu erleichtern.

Diese Strategien können helfen, Menschen für die Mitarbeit an einem gemeinnützigen Projekt zu begeistern und sie langfristig zu binden. Dadurch kann das Projekt nicht nur seine Wirksamkeit und seinen Einfluss steigern, sondern auch das persönliche Wachstum und die Zufriedenheit der Engagierten fördern.

Schrittweise zur Umsetzung des Projekts gelangen

Hat man einige Mitstreiter an Bord, kann es eigentlich mit der Umsetzung losgehen. Doch einfach ins Blaue hinein zu agieren, führt selten zum Erfolg. Ein Projekt umzusetzen ist eine Herausforderung, die Planung, Organisation und Kommunikation erfordert. Um erfolgreich zu sein, sollte man einige Schritte beachten, bevor man mit der eigentlichen Arbeit beginnt.

- Definieren Sie das Ziel und den Umfang des Projekts. Was wollen Sie erreichen und warum? Welche Anforderungen und Erwartungen gibt es? Wie messen Sie den Erfolg des Projekts?
- Erstellen Sie am besten einen Projektplan. Wie wollen Sie das Ziel erreichen? Welche Aufgaben, Ressourcen und Zeitpläne sind nötig? Wer ist für was verantwortlich? Wie gehen Sie mit Risiken und Problemen um?

- Kommunizieren Sie mit allen Beteiligten. Auf wen wirkt sich das Projekt aus und welche Gruppierungen können ggf. als Partner gewonnen werden? Wie informieren Sie sie über den Fortschritt und das Feedback? Wie fördern Sie die Zusammenarbeit und das Engagement?
- Überprüfen Sie regelmäßig den Status des Projekts. Wie läuft das Projekt im Vergleich zum Plan? Was funktioniert gut und was nicht? Was sind die nächsten Schritte und wie können Sie sich verbessern?

Diese Fehler bei der Projektarbeit vermeiden

Schon zu Beginn, wenn die Ziele des Projekts definiert werden, lauern die ersten Fehlerquellen: Unklare oder unrealistische Ziele. Wenn die Projektziele nicht klar definiert, messbar und erreichbar sind, kann das zu Verwirrung, Frustration und Konflikten unter den Projektbeteiligten führen. Außerdem kann es schwierig sein, den Fortschritt und den Erfolg des Projekts zu bewerten und zu kommunizieren.

Weiter geht es mit unzureichender Planung und Kontrolle: Eine gründliche Planung und Kontrolle des Projekts sind notwendig, um die Anforderungen, den Umfang, das Budget, den Zeitplan, die Qualität und die Risiken des Projekts zu definieren und zu überwachen. Wenn die Planung und Kontrolle vernachlässigt oder unprofessionell durchgeführt werden, kann das zu Überschreitungen, Abweichungen, Mängeln und Krisen führen. Außerdem kann es die Glaubwürdigkeit und den Ruf des Projektleiters und der Organisation schädigen.

Auch unter den Projektbeteiligten kann es zu Reibungspunkten kommen, nämlich dann, wenn die Kommunikation und Zusammenarbeit mangelhaft sind. Eine effektive Kommunikation und Zusammenarbeit insbesondere zwischen den Projektteammitgliedern sind entscheidend für den Erfolg eines Projekts. Wenn die Kommunikation unzureichend, ungenau oder verzögert ist, kann das zu Missverständnissen, Fehlern und Verzögerungen führen. Außerdem kann es das Vertrauen und die Motivation der Projektbeteiligten beeinträchtigen.

Um diese Fehler zu vermeiden oder zu minimieren, empfiehlt es sich, einen Projektmanager zu bestimmen. Dessen Aufgabe ist es, den Überblick zu behalten und im Ergebnis das Projekt effizient und effektiv zu leiten und zu steuern. Darüber hinaus sollten sie eine offene, transparente und konstruktive Kommunikations- und Feedbackkultur fördern, um die Beteiligung, das Engagement und die Zufriedenheit aller Projektbeteiligten zu gewährleisten.

Ging alles gut? Nach dem Projekt ist vor dem Projekt

Mit Vollendung des letzten Meilensteins ist das Projekt noch nicht fertig. Die abschließende Auswertung eines umgesetzten Projekts ist ein wichtiger Schritt, um den Erfolg und die Wirkung der durchgeführten Maßnahmen zu messen und zu dokumentieren.

Diese Erkenntnisse sind nicht nur wichtig für die Auswertung des abgeschlossenen Projekts, sondern dienen auch der besseren Durchführung künftiger Vorhaben. Dabei können verschiedene Kriterien herangezogen werden, die sich auf die Ziele, die Prozesse, die Ergebnisse und die Nachhaltigkeit des Projekts beziehen.

Eine zentrale Frage im Rahmen der Auswertung drängt sich förmlich auf: Wurde das Ziel erreicht? Wenn ja, welche Faktoren haben dazu beigetragen oder wenn nein, was stand der Zielerreichung im Wege?

Auch die Frage nach der konkreten Arbeitsweise bzw. der Gestaltung der einzelnen Projektphasen ist wichtig: Wie verliefen Planung, Durchführung und Steuerung des Projekts? Wurden die Ressourcen effizient und effektiv eingesetzt? Wie war die Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen den Projektbeteiligten? Eine sorgfältig geführte Projektdokumentation hilft hier wesentlich beim Abgleich.

Aus dem Blickfeld sollte man auch nicht den Aspekt der Nachhaltigkeit verlieren. Dabei geht es nicht um Nachhaltigkeit im ökologischen Sinne, sondern um die Frage, welche langfristigen Auswirkungen hat das Projekt auf die Situation der Betroffenen bzw. das Projektumfeld hat? Wie können die erzielten Ergebnisse gesichert und weiterentwickelt werden?

Die Auswahl der geeigneten Kriterien hängt von der Art, dem Umfang und dem Kontext des Projekts ab. Es empfiehlt sich, bereits in der Planungsphase des Projekts festzulegen, welche Kriterien für die Auswertung relevant sind und wie diese gemessen werden sollen.

FrISCHE Ideen für die Vereinsarbeit: Warum nicht einfach einmal brainstormen?

Ein Artikel aus der Kategorie „Allgemeines“ | gepostet von Vereins- und Stiftungszentrum e.V. am 13.06.23



Foto: Christina Morillo

Brainstorming ist eine beliebte und bewährte Methode, um kreative und innovative Ideen zu finden. Dabei tauschen sich die Teilnehmer eines Meetings spontan und ohne Bewertung ihre Gedanken und Lösungsansätze zu einem konkreten Problem aus. Umso interessanter wird es, wenn ein Thema aus verschiedenen Perspektiven beleuchtet werden kann.

Gerade in Vereinen finden viele Charaktere aus verschiedenen Generationen mit unterschiedlichen beruflichen Hintergründen zusammen. Diese Vielfalt stellt einen großen Vorteil dar, denn anders als in rein fachlich zusammengesetzten Gremien das Risiko geringer ist, der sogenannten „Betriebsblindheit“ zum Opfer zu fallen. Damit Brainstorming gut funktioniert gibt es einige Regeln, die beachtet werden sollten:

Kritik ist fehl am Platz

Jede Idee ist willkommen, egal wie verrückt oder unrealistisch sie erscheint. Kritik, Diskussion und Totschlagargumente sind tabu, da sie die Kreativität hemmen und die Motivation senken können.

Masse statt Klasse

Das Ziel ist es, möglichst viele Ideen zu sammeln, ohne sie zu filtern oder zu bewerten. Die Qualität der Ideen wird erst in einer späteren Phase überprüft.

Nicht jeder nur für sich

Die Ideen der anderen Teilnehmer können und sollen aufgegriffen, weiterentwickelt und kombiniert werden. Das fördert die Synergieeffekte und die Vielfalt der Lösungen.

Auch mal um die Ecke denken

Um neue Perspektiven zu eröffnen, sollte man sich von den üblichen Denkmustern und Annahmen lösen und unkonventionelle oder provokante Vorschläge machen.

Mit diesen Tipps kann das Brainstorming zu einem produktiven und inspirierenden Prozess werden, der viele originelle und nützliche Ideen hervorbringt. Und das Beste ist: Ein gemeinsames Brainstorming kann auch im Sinne der Teamchemie das Miteinander fördern, die Beteiligten zusammenführen und Verständnis für andere Perspektiven ermöglichen. Also gleich ausprobieren.



SHOPPEN, SPAREN, GUTES TUN

Kostenfreie online Rabattplattform

1. Einkaufskooperation speziell mit Ihren Wunschprodukten und einer großen Auswahl an Marken wie z.B. Sennheiser, Otto, Butlers, Karstadt Sports, Tom Tailor, Tchibo, u.v.m.
2. Unterstützen Sie gemeinnützige Projekte durch Einkäufe über die Plattform
3. DSGVO konforme Umsetzung - eingekauft wird direkt bei den Markenanbietern
4. keine Set-up- oder Fixkosten für Sie als Vereinsmitglied



Jetzt registrieren unter
<https://imv-deutschland.mitglieder-benefits.de/registration>

in Zusammenarbeit mit

